

WUNIBALD MÜLLER

ZWISCHEN  
SCHICKSAL  
UND FREIHEIT

MUT ZUR  
ENTSCHEIDUNG



KÖSEL

WUNIBALD MÜLLER

ZWISCHEN SCHICKSAL UND  
FREIHEIT

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

KÖSEL

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Copyright © 2014 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München.

Umschlag: Fuchs Design, München

ISBN 978-3-641-13347-4

V003

[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

# INHALT

## VORWORT

### WAS IST SCHICKSAL?

Der Mensch denkt und Gott lenkt

Etwas, das unausweichlich vorherbestimmt oder vorgegeben ist

Ein statisches, anonymes, undurchschaubares Etwas?

Eine geheimnisvolle, verborgene Kraft, die auf ein Ziel ausgerichtet ist

Offenheit für das Geheimnisvolle

»Als würde mich das Universum zu meiner eigenen Entwicklung  
hinleiten«

Wir leben in einer Welt, die geheimnisvoll ist

Vom Wirken einer höheren Macht

### SCHICKSAL UND FREIHEIT – MIT DEM SCHICKSAL KOOPERIEREN

Das Schicksal als Basis unserer Freiheit

Sind wir wirklich frei?

Sensibel werden für die Möglichkeiten unserer Freiheit und sie nutzen

Mit unserem Kerndasein in Berührung kommen

Existenzielle Freiheit

Der Glaube an einen unzerstörbaren Bereich in uns

Im Schicksal einen Sinn entdecken

Von der Freiheit, unser Schicksal zu gestalten

### ANGST UND FREIHEIT

Zur Freiheit verdammt?

Was uns unbedingt angeht

Die Ausschau nach dem großen Retter

Angst, die uns lähmt  
Angst, die zum Leben antreibt  
Freiheit wagen  
Wir schaffen unsere Freiheit  
Wer aber die Angst überwunden hat, der lebt in Gott

## DU HAST MEHR MÖGLICHKEITEN, ALS DU AHNST

Unser Potenzial nutzen  
Der Mensch muss sich jeden Tag neu schaffen  
Wenn Probleme sich als Segen erweisen  
Von den ungeahnten Möglichkeiten Gottes mit dir  
Handeln und an die ungeahnten Möglichkeiten Gottes glauben  
Jenseits von Gott?

## WILLE UND WOLLEN

Der Wille als wählende Instanz und handelnde Macht  
Den Willen befreien  
Den Mut aufbringen, Neues zu wagen  
Den Blick auf die eigene Wirklichkeit lenken  
Der Wunsch geht dem Willen voraus  
Fühlen ist die Vorbedingung für Wünschen, aber nicht damit identisch  
Unsere Wünsche beseelen  
Aus der Tiefe meines Seins in Beziehung zu meinem Leben treten

## MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

Wofür soll ich mich entscheiden?  
Entscheidung und Verzicht  
Wille gepaart mit Mut  
Entscheidungen sind sehr kostbar, sie kosten dich alles Übrige  
Die Verantwortung für meine Entscheidungen übernehmen  
Stärkung unserer Selbstachtung  
Aus der Perspektive unserer Endlichkeit Entscheidungen forcieren

## Existenzielle Schuld

### SCHICKSAL UND GEHEIMNIS

Die Verantwortung für unser Schicksal übernehmen  
Wenn Freiheit und Schicksal sich die Hände reichen  
Unser Leben in das Geheimnisvolle eintauchen  
Sensibel sein für das Geheimnisvolle  
Die Freiheit, alles aufs Spiel zu setzen  
Wenn meine Freiheit in meinem Schicksal aufgeht  
Sich nicht in Selbstsicherheit wiegen  
Wenn der fleischgewordene Gott in mein Innerstes eintritt

### BESTIMMUNG UND BERUFUNG

Der göttlichen Stimme in uns folgen  
Berufung ist ein lebenslanges Unterfangen  
Es gibt nicht nur die eine Berufung  
In Bewegung bleiben  
Der Stimme des Herzens folgen  
Heiligkeit bedeutet, der zu werden, der du werden sollst

### BEFREIT LEBEN

Du musst den Fluss nicht anstoßen, er fließt von selbst  
Auf die eigenen Füße stellen  
Den Fluss nicht anstoßen und damit Gottes Willen tun  
Radikale Freiheit  
Mit unserem Kerndasein in Berührung bleiben  
Uns in unser inneres Zentrum zurückziehen  
In Freiheit von meinem Kern her mein Leben gestalten

### EPILOG

Mich bedingungslos dem Größeren überlassen

## LITERATUR

»Das Schicksal kommt von außen an mich heran, liegt aber zugleich von vorneherein in mir selbst. Es ist nicht so, dass ich fertig wäre und dann aus Natur und Geschichte Schicksal an mich heranträte, sondern ich selbst bin mein Schicksal.«

ROMANO GUARDINI

## VORWORT

Fast täglich erfahren wir von Schicksalsschlägen, die Menschen treffen. Ein Selbstmordattentäter reißt Dutzende von Menschen mit sich in den Tod. In zahllosen Liebesfilmen erfahren wir oft etwas klischeehaft dargestellt vom Schicksal, das Liebende erleiden, die sich mit Trennungen, Affären ihres Partners, tragischen Ereignissen konfrontiert sehen. Wir hören von Menschen, die verstrickt sind in Verbrechen und finstere Machenschaften. Wir sprechen davon, unser Schicksal ertragen zu müssen, wenn wir zum Beispiel nach einem Verkehrsunfall auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder unsere wirtschaftliche Situation durch den Verlust der Arbeit uns in die Armut treibt. John Greens Jugendroman »Das Schicksal ist ein mieser Verräter«, in dem die Geschichte von zwei unheilbar kranken Jugendlichen erzählt wird, ist weltweit ein Bestseller.

Ich selbst muss immer wieder an eine Geschichte denken, die mir die Ordensfrau Cornelia erzählte, als ich in Ägypten weilte. Ein frisch verheiratetes Paar sitzt auf einer niedrigen Mauerbrüstung einer Brücke, die über einen reißenden Fluss führt, um sich vor einem einzigartigen Landschaftshintergrund fotografieren zu lassen. Plötzlich verliert die Frau die Balance und droht in die Tiefe hinabzustürzen. Erschrocken versucht ihr frisch vermählter Mann sie aufzufangen. Sie hält sich an ihm fest und zieht ihn mit sich in den Abgrund. Ist das Schicksal? Ihr Schicksal?

Oder ich denke an die jungen Missionarinnen, deren Gräber ich auf dem deutschen Friedhof in Daressalam besuchte. Sie kamen im 19. Jahrhundert nach Ostafrika und kaum waren sie dort angekommen, starben sie an einer tückischen Krankheit. Schicksal? Oder wie steht es um die jungen Menschen,

die in Schulen von Amokläufern brutal aus dem Leben gerissen wurden? Ist das Schicksal? Ihr Schicksal?

Für mich sind und bleiben solche Ereignisse unfassbar, schrecklich, furchtbar! Ich kann darin keinen Sinn sehen. Ich stelle mir vor, wie unbegreiflich der Absturz für das frisch vermählte Paar gewesen sein musste, wie schrecklich es für die Schülerinnen und Schüler gewesen war, einem solchen Terror ausgesetzt zu sein. Ich merke, wie ich aufhören muss, mir Gedanken darüber zu machen, was in diesen Augenblicken in ihnen vorgegangen ist. Ich kann dann nur noch innehalten, ihrer gedenken und für sie beten. Bei den genannten Beispielen wird mir deutlich, dass es im Zusammenhang mit unserem Schicksal Fragen gibt, auf die es keine Antwort gibt, wo man nur schweigen kann.

Doch beschränkt sich das, was wir unter Schicksal verstehen, nur auf die genannten Beispiele? Hier wird vor allem die tragische Seite von Schicksal betont. Das allein aber verstehe ich nicht unter Schicksal. Was also meint Schicksal noch? Schicksal wird in der Regel als etwas verstanden, das sich einfach ereignet, das uns zugemutet wird, das über uns herfällt. Wir sind ihm ausgesetzt, können nichts dagegen tun. Für den einen ereignet es sich ohne einen bestimmten Grund. Für einen anderen geht es auf den Einfluss einer höheren Macht oder höhere Mächte zurück, die geheimnisvoll, undurchschaubar auf unser Leben einwirken. Die menschliche Freiheit scheint, so zumindest der erste Eindruck, angesichts des Schicksals wie ausgelöscht, hat keine oder kaum eine Chance, zum Einsatz zu kommen, und muss vor dem Schicksal kapitulieren.

Tatsächlich gibt es auch viele schicksalhafte Situationen, die die Möglichkeit unserer Freiheit beschränken, sodass uns in der Tat nichts anderes übrigbleibt, als zu kapitulieren, uns in unser Schicksal zu ergeben. Den Menschen, die innerhalb weniger Minuten in den Tod gerissen wurden, blieb keine Chance, wobei wir natürlich nicht wissen, was in diesen Augenblicken in ihnen vorging. Konnte das frisch verheiratete Ehepaar einen Trost darin finden, dass sie zusammen diesen Weg gegangen sind? Waren sie sich für

einen Moment dessen bewusst und hat das ihre Situation erleichtert? Wir wissen es nicht.

Dann gibt es schicksalhafte Situationen, bei denen wir zumindest mitentscheiden können, wie wir darauf reagieren; denken wir zum Beispiel an die Möglichkeiten, die wir haben, auf eine unheilbare Krankheit zu reagieren.

Hier hängt es auch von uns ab, ob wir uns in unser Schicksal ergeben, wie wir darauf reagieren. An dieser Stelle kommt unsere Freiheit mit ins Spiel. So können wir uns dem Schicksal verweigern, uns gegen es auflehnen oder aber mit ihm kooperieren. Wir können krampfhaft versuchen, einen ganz anderen Weg einzuschlagen als den anscheinend vom Schicksal vorgegebenen Weg, oder in diesem uns vom Schicksal gewiesenen Weg letztlich unseren eigenen Weg erkennen und dazu beitragen, dass er immer mehr unser Weg wird.

Manchmal meinen wir nur, dass etwas unser Schicksal ist, und nehmen es zu schnell als solches hin, statt zu versuchen, unsere Situation zu ändern. So, wenn wir eine Niederlage erlitten haben und daraus den Schluss ziehen, dass wir eben »Loser« sind, und es dabei belassen, statt es auf einen neuen Versuch ankommen zu lassen. Ein anderes Mal werden wir mit einer Situation konfrontiert, zum Beispiel an einem unheilbaren Krebs erkrankt zu sein, bei der uns nichts anderes übrigbleibt, als diese Situation als unser Schicksal anzunehmen.

Die Dynamik, die sich aus unserem Schicksal auf der einen Seite und unserer menschlichen Freiheit auf der anderen Seite ergibt, trägt dazu bei, dass wir lebendig und kreativ bleiben. Sie fordert uns heraus, noch mehr die in uns vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, die Verantwortung für unser Leben in die Hand zu nehmen. Die Spannung, die zwischen unserem Schicksal und unserer Freiheit entsteht, verweist uns auf unsere Grenzen, macht uns demütig und stärkt in uns die Ahnung und die Sensibilität dafür, dass wir, ob wir es uns zugestehen wollen oder nicht, auf eine höhere Macht angewiesen sind.

Es ist und bleibt jedenfalls spannend, sich dem Schicksal zu stellen und die Möglichkeiten unserer Freiheit auszuloten. Dabei handelt es sich um ein lebenslanges Unterfangen, bei dem wir und höhere Mächte miteinander ringen – bis zum Schluss. Von diesem Ringen soll in den folgenden Zeilen die Rede sein, die auch dazu ermutigen wollen, sich auf dieses Ringen einzulassen, damit unser Leben bis zum Schluss spannend bleibt.

Ich habe mich über viele Jahre mit dem Thema Schicksal und Freiheit beschäftigt. Rollo May und Irvin D. Yalom, auf deren Veröffentlichungen ich eingehe, haben mich dabei sehr inspiriert. Dafür bin ich beiden sehr dankbar. Uwe Globisch vom Kösel-Verlag danke ich für die gute Zusammenarbeit.

»Wie vor ewigen Zeiten, wie am Tag nach der Befreiung, als einige von uns die Wahl hatten zwischen Wut und Dankbarkeit, weiß ich, meine Wahl war richtig.«

ELIE WIESEL

## WAS IST SCHICKSAL?

### Der Mensch denkt und Gott lenkt

»Der Mensch denkt und Gott lenkt.« So heißt ein bekanntes Sprichwort. Manchmal treffen solche Sprichwörter ins Schwarze, zeigt sich in ihnen eine alte Weisheit. Zugleich fordern sie aber auch zum Widerspruch auf, weil sie vielleicht doch zu schlicht sind, zumindest die Gefahr besteht, dass sie recht komplexe Zusammenhänge zu einfach zu erklären versuchen. Und dennoch: Für mich steckt in diesem Sprichwort eine Wahrheit, die ich zunächst einmal recht allgemein so beschreiben würde: Unser Denken, unsere Entscheidungen, unser Tun, unser Leben ist von einer Einflussnahme umfassen, die unser bewusstes Denken, Wollen und Tun überschreitet.

Wen ich heirate, welchen Beruf ich ergreife, ist für mich nicht nur das Ergebnis einer bewusst getroffenen Entscheidung. Dass ich in den Niederlanden, während ich auf der Heimfahrt vom Urlaub eine kurze Pause einlege, auf ein Buch des Trappisten und Mystikers Thomas Merton stoße, das mich nachhaltig prägte, ist nach meiner Ansicht nicht nur Zufall. Viktor Frankl, KZ-Überlebender und Begründer der Logotherapie, berichtet davon, dass ihm nach seinem Aufenthalt im KZ von der amerikanischen Botschaft in Wien das Angebot gemacht wurde, in die USA auszuwandern. Er schwankte hin und her, war sich nicht sicher, ob er dieses Angebot annehmen sollte. Da war die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen seine damals noch vagen Gedanken über die Logotherapie zu Papier zu bringen, dort waren die alten, hilflosen Eltern, die er zurücklassen würde. Er hätte sich in dieser Situation am liebsten eine Entscheidung des Himmels erhofft. Noch völlig unentschieden entdeckte er beim Besuch seiner Eltern in

Wien einen Steinbrocken, den sein Vater aus der zerstörten Wiener Synagoge mitgenommen hatte. Der Steinbrocken war offensichtlich ein Teil des Thoraschreines, denn die darauf noch erkennbare Inschrift bezog sich auf das vierte Gebot: »Du sollst Vater und Mutter ehren.« Als ihm sein Vater diesen in hebräischer Sprache verfassten Text übersetzte, war es von diesem Augenblick an für Viktor Frankl klar, dass er bei seinen Eltern bleiben würde. Zufall oder ein Wink vom Himmel?

Ich bin davon überzeugt, dass vieles, was in unserem Leben geschehen ist und geschieht, das Ergebnis bewusst getroffener Entscheidungen ist, zugleich aber auch von Einflüssen und mitunter sogar Eingriffen mitbestimmt wird, die unser bewusstes Wollen und Tun beeinflusst haben und beeinflussen. Diesen Einfluss und diese Einwirkung auf unser Leben bezeichne ich, wenn auch noch ganz vorsichtig, als Schicksal oder Bestimmung. Beiden Begriffen ist gemeinsam, dass sie auf einen Einfluss in unserem Leben verweisen, der jedoch nicht von uns selbst kommt.

Etwas, das unausweichlich vorherbestimmt oder vorgegeben ist

Wenn ich im Folgenden vorwiegend den Begriff Schicksal verwende, weiß ich sehr wohl, dass der Begriff Schicksal viele verschiedene Bedeutungen hat. Ich orientiere mich bei meinem Verständnis von Schicksal an dem englischen Begriff *destiny*, der Schicksal als etwas bezeichnet, das einer Person – im Guten wie im Bösen – unausweichlich vorherbestimmt beziehungsweise vorgegeben ist. Wir werden ins Leben hineingeworfen, unterliegen vom Anfang unseres Daseins an bestimmten Gegebenheiten, die uns – so scheint es – schicksalhaft vorgegeben sind. Für jeden scheint in seinem Schicksal etwas von dem ihm zugedachten Design des Universums durch, das in jedem Augenblick unseres Lebens anwesend ist, auch wenn uns das nicht immer bewusst sein mag (vgl. May 1981, 90).

Wir begegnen unserem Schicksal auf einer kosmischen Ebene bei unserer Geburt, bei unserem Tod oder auch bei einem Erdbeben oder Vulkanausbruch (vgl. May 1981, 90). Ob wir als Mann oder Frau, weiß,